



**Roland Reischl,
Freier Journalist und
Verleger, Köln**

Liebe Leserinnen und Leser,

beim Aufbau dieses Buches habe ich mich einerseits leiten lassen von den Erinnerungen, die Wilhelm Maucher 1978 unter dem Titel „Der rebellische Geist vom Vorgebirge“ veröffentlicht hat. Andererseits war dem Umstand Rechnung zu tragen, dass die Erlebnisse und Ereignisse, die Maucher prägten, nun schon 50 bis 80 Jahre zurückliegen – und manches heute einer Erklärung oder Ergänzung bedarf.

Die Dokumentation von Mauchers Erinnerungen zieht sich wie ein roter Faden durch den ersten Teil dieses Buches. Ergänzt werden sie mit Anmerkungen, Fotos und Hintergrundbeiträgen sowie Interviews.

Um möglichst authentische Informationen über Wilhelm Maucher zu erhalten, hat der Förderverein *Haus der Alfterer Geschichte* im Sommer 2011 mit einem Faltblatt (und über die Presse) die Bevölkerung gebeten, uns ihre Erinnerungen an den „Rebellen vom Vorgebirge“ mitzuteilen.

Die Resonanz hat unsere Erwartungen übertroffen. Gemeinsam mit Günter Benz vom Förderverein durfte auch ich so manches Gespräch mit Zeitzeugen führen. In fesselnden und nicht selten bewegenden Worten haben uns die überwiegend älteren Gesprächspartner ihre für dieses Buch – und für die Heimatforschung – so wertvollen Erinnerungen mitgeteilt. „Hätten Sie mich das doch nur zehn Jahre früher gefragt ...“, bekamen wir ein ums andere Mal zu hören. Es wird wohl nicht mehr möglich sein, alle noch offenen

Fragen, die das Leben und die Taten des streitbaren Landwirtes Wilhelm Maucher aus Alfter bei Bonn bis heute aufwerfen, zu beantworten. Dennoch ergeben die vielen Mosaiksteine, die wir aus den Gesprächen, den eingesandten Beiträgen und bei der Recherche erhalten haben, ein facettenreiches Bild – mit dem dieses Buch einer bemerkenswerten Lebensgeschichte gerecht werden, aber auch der Gefahr der Legendenbildung entgegenzutreten möchte.

Im zweiten Teil des Buches haben vor allem die jüngeren Leute das Wort, die Maucher nicht mehr persönlich kannten, sich aber dennoch mit ihm auseinandersetzen, weil sie das wertvolle Kulturgut, dass Wilhelm Maucher uns allen mit dem Friedensweg und der Christusstatue hinterlassen hat, erhalten möchten.

Schließlich soll dieses Buch alle Leser, die mit dem Vorgebirge noch nicht so recht vertraut sind, herzlich einladen, sich selbst ein Bild zu machen. Egal ob mit GPS-Gerät oder mithilfe der Kartenskizze auf Seite 107: Es lohnt sich, auf den Spuren von Wilhelm Maucher nicht nur durch die Geschichte, sondern auch vor Ort zu wandern.

Viel Spaß beim Lesen und unterwegs
wünscht Ihnen
Ihr Roland Reischl